

HEUTE: FESPO-Magazin

Zürcher Unterländer

ZRR
Zürcher Regionalzeitungen

Amtliches Publikationsorgan
AZ | 8180 Bülach | 166. Jahrgang | Nr. 16 | Fr. 3.40 | www.zuonline.ch

Neues **Bülacher Tagblatt**



ADUS KLINIK
Dielsdorf
Mein Spital
044 854 64 90
www.adus-klinik.ch

Elternrat machts möglich

In Wil gibt es nach 12 Jahren Pause erstmals wieder eine Fasnacht für Kinder. **SEITE 7**

Stark im Service

Belinda Bencic und Roger Federer überzeugen mit ihren Aufschlägen. **SEITE 15**

Outdoorsport in der Halle

Thomas Rindisbacher macht mit Street Workout in Regensdorf müde Knochen fit. **SEITE 6**

Schulkontroverse hält an – Sportlager ist aber gerettet

NIEDERHASLI Die Auseinandersetzung zwischen Privatpersonen und der Sekundarschule Niederhasli ist immer noch nicht bereinigt. Sie führte auch dazu, dass das Schulsportlager gestrichen wurde. Immerhin scheint dieses nun aber gerettet.

Lange schon schwelt die Auseinandersetzung zwischen Privatpersonen einerseits und Schulleitung und Schulpflege andererseits. Hauptgrund ist das Unterrichtssystem desselbst organisierten Ler-

nens (SOL). Nach der Dezember-Gemeindeversammlung, an der das Budget 2016 abgelehnt wurde, reichten 52 Leute eine Aufsichtsbeschwerde ein (ZU vom 15. Dezember). Auslöser war die nach den Worten von Beschwerdeführer Thomas Baer «desolat geführte Budgetdebatte». Er ist überzeugt, dass die Versammlung vielen Leuten die Augen geöffnet habe, dass im Schulhaus Seehalde, wo das SOL praktiziert wird, «viele nicht mit rechten Dingen zu und hergeht».

Die Ablehnung des Vorschlags hatte auch zur Folge, dass

das Schneesportlager der Schule gestrichen werden musste. Inzwischen ergab sich jedoch eine Lösung. Das Lager wird wie ursprünglich geplant durchgeführt, da private Sponsoren und Institutionen finanzielle Hilfe leisten.

Präsident relativiert Vorwürfe

Als Hauptgrund für die Ablehnung des Budgets nennt Thomas Baer «die riesige Unzufriedenheit mit dem Schulsystem und dem Chaos, das hinter den Kulissen abläuft». Die Aufsichtsbeschwerde, die jetzt beim kantonalen

Volkschulamt deponiert ist, enthält 22 ausführlich beschriebene Positionen. Kritisiert werden vor allem ungenügende Betreuung der Jugendlichen, mangelhaftes oder gar kein Unterrichtsmaterial, Fächer, die nicht stattfinden, und unterlassene Hilfestellung für überforderte Schülerinnen und Schüler.

Schulpflegepräsident Philippe Chappuis versichert, es stehe jederzeit eine Lehrperson oder eine Klassenassistentin für Fragen und Anliegen der Jugendlichen zur Verfügung. Neben den digital

zugänglichen Unterlagen würden für jedes Fach auch Bücher und Arbeitshefte abgegeben. «Der gesamte Unterricht findet gemäss Lehrplan des Kantons Zürich statt», erklärt er. Dass neu an die Sekundarschule übertretende Kinder anfänglich Mühe haben mit SOL, stellt er nicht in Abrede. «Es braucht Zeit, bis sie sich an die neue Umgebung und das Schulsystem gewöhnt haben.» Das Lehrerteam stelle jedoch fest, dass sich die meisten nach ungefähr einem halben Jahr gut zu rechtfinden. **bag SEITE 3**

Vermietung verläuft harzig

OPFIKON Vor einem Jahr begann die Überbauung des Ambassador House. Im Frühling 2017 findet die Eröffnung des 50 000 Quadratmeter grossen Bürogebäudes mit sieben Ober- sowie fünf Untergeschossen statt. Bisher konnte noch kein Mietvertrag mit einem Unternehmen abgeschlossen werden. Die Vermarktungsfirma CBRE hofft auf einen Grossmieter. **mka SEITE 5**

Höherklassige Neuzuzüge

FUSSBALL Die Frauen des FC Klotten haben sich während der Winterpause in der 1. Liga gleich mit fünf neuen Spielerinnen verstärkt, die allesamt über Erfahrung auf NLA- oder NLB-Niveau verfügen. Sandra Kälin, die renommierteste von ihnen, soll Klotten nicht nur als Spielerin weiterhelfen. **pew SEITE 19**

Kunst und Verantwortung



An den «Wolkenhüpfen» von Yan Pestalozzi mögen sich viele Unterländer erinnern, die als Kinder auf der Zuschauerterrasse herumgerutscht sind. Dass die Skulptur heute in der Ecke der Besucherparkplätze beim Hauptsitz der Flughafen Zürich AG in Rümlang steht, wissen die wenigsten. Florian Schoer

FLUGHAFEN Rund 40 Kunstobjekte, vorwiegend Plastiken und Skulpturen, sind heute im Besitz der Flughafen Zürich AG. Die Mehrheit der Werke ist für die Öffentlichkeit zugänglich, allerdings sind einst prominent platzierte Werke wie der «Wolkenhüpfen»

von Yan Pestalozzi oder der «Siphos» von Bernhard Luginbühl an Standorte abgeschoben worden, die kaum mehr von Passagieren oder Besuchern frequentiert werden. Gleichzeitig hat der Flughafen nach eigenen Angaben wieder ein Konzept nach ein Budget,

nach eine verantwortliche Fachstelle für den Unterhalt und die Betreuung der Werke. Auch eine Informationsbroschüre für interessierte Besucher existiert nicht; man sei schliesslich kein Museum, heisst es bei der Medienstelle. Doch die Tatsache, dass der Flug-

hafen nur einen teilöffentlichen Raum darstellt, entbinde den Betrieb nicht von der Verantwortung gegenüber dem Werk, dem Künstler und gegenüber der Öffentlichkeit, meint Jürgen Krusche von der Zürcher Hochschule der Künste. **flo SEITE 2**

Neues Gutachten

ZÜRICH Seit fünf Jahren suchen die Verkehrsbetriebe Zürich (VBZ) nach einem Ersatz für die in die Jahre gekommenen Trams 2000. In dem umstrittenen Beschaffungsverfahren haben sich die VBZ nun mit dem Zürcher Verkehrsverbund (ZVV) auf einen Gutachter für eine Zweitmeinung geeinigt. **red SEITE 21**

Parole überdenken

CVP-INITIATIVE Die Finanzdirektoren sollen auf ihre Ja-Parole zur Volksinitiative der CVP für die Abschaffung der Heiratsstrafe zurückkommen. Das fordert das überparteiliche Bündnis gegen die Initiative, über die am 28. Februar abgestimmt wird, in einer Mitteilung vom Mittwoch. Das Komitee verwies auf Medienberichte und eine Umfrage der Zeitung «Blick». **red SEITE 24**

Gegen Resignation

DAVOS In seiner Eröffnungsrede am Weltwirtschaftsforum (WEF) in Davos hat Bundespräsident Johann Schneider-Ammann am Mittwoch dazu aufgefordert, angesichts von Konflikten, Terror und Flüchtlingsströmen nicht in Resignation zu verfallen. Entschlossenheit sei gefragt. **red SEITE 27**

Startschuss auf Schnee

REITEN Am Sonntag erfolgt in Arosa der Aufgalopp zur Wintersaison. Auf dem zugefrorenen und schneebedeckten See starten vielversprechende Unterländer Rennpferde. **red SEITE 19**

WETTER

Heute **-4°/1°**
Recht sonnig.

WETTER SEITE 38



ANZEIGE

TEKO
Luern - Basel - Bern - Olten - Zürich

meine Weiterbildung

ab 18. April
Technische Kaufmann
Technische Kauffrau
Handel VSH

Technik
Informatik
Wirtschaft

www.teko.ch

Schulpflegepräsident kontert Angriff auf das Schulsystem

NIEDERHASLI In der von 52 Personen unterzeichneten, dreiseitigen Beschwerdeschrift werden das Schulsystem und die Behörde der Sekundarschule Niederhasli-Niederglatt-Hofstetten (Niniho) heftig kritisiert. Schulpflegepräsident Philippe Chappuis nimmt nun zu den Vorwürfen Stellung.

Die Liste der Vorwürfe ist lang (ZU vom 15. Dezember). Was Eltern und Sympathisanten an der Niederhasler Sekundarschule Seehalde bemängeln, die 2013 das System des selbst organisierten Lernens (SOL) eingeführt hat, reicht von «kein Frontalunterricht» über «schlechte Resultate bei Stellwertests» bis «unbrauchbare Arbeitsunterlagen». Schulpflegepräsident Philippe Chappuis nimmt Stellung und sagt: «Wir nehmen konkrete Hinweise gern entgegen, denn wir wollen eine gute Schule sein.»

Auslöser für die Aufsichtsbeschwerde war die Schulgemeinerversammlung der Kreisgemeinden vom 9. Dezember letzten Jahres. Die Stimmberechtigten haben das vorgelegte Budget abgewiesen. Die Löhne für Lehrpersonen und Mitglieder der Schulleitung wurden als viel zu hoch angeprangert. Unter der Federführung von Thomas Baer und Beat Kappeler sind anschliessend an die Versammlung 22 Beschwerdepunkte zusammenge-

tragen worden. Die von 52 Personen unterschriebene Aufsichtsbeschwerde ging an die Schulpflege. Gemäss Philippe Chappuis hat die Behörde sie an den Bezirksrat und ans Volksschulamt (VSA) weitergeleitet. Da es sich um eine rein schulische Angelegenheit handle, gehöre diese Beschwerde in den alleinigen Zuständigkeitsbereich des Volksschulamts, war von Statthalter Daniel Widmer zu erfahren. Beim VSA wiederum beruft man sich auf das hängige Verfahren, weshalb weder zu den nächsten Schritten noch über den Zeitplan für die Bearbeitung Auskunft erteilt wird. Der stellvertretende Amtschef Urs Meier bestätigte lediglich den Eingang der Aufsichtsbeschwerde.

Spielraum für Interpretationen

Gegenwärtig besuchen rund 230 Schülerinnen und Schüler den Unterricht in der Seehalde. Von den Eltern dieser Schüler haben neun die Beschwerde mitunterzeichnet, wie die Schulpflege



Am 7. November 2015 demonstrieren Eltern vor dem Schulhaus Seehalde in Niederhasli gegen das umstrittene Schulsystem in der Sekundarschule. Archiv

SEKUNDARSCHE NINIHO

Schneesportlager findet doch noch statt

Das Sportlager der beiden Schulhäuser Eichi und Seehalde kann nun doch durchgeführt werden. Dies teilen Schulpflegepräsident Philippe Chappuis und Schulleiter Gregory Turkawka den Eltern und Schülern mit. Nachdem das Budget 2016 an der Schulgemeinerversammlung vom 9. Dezember von einem Grossteil der Stimmberechtigten abgelehnt worden

ist, müssen alle nicht gebundenen Ausgaben zurückgestellt werden. Dazu gehören unter anderem jene für Schullager. Dank der Unterstützung von privaten Gönnern und Institutionen sei die finanzielle Seite nun geregelt. An den bereits vereinbarten Elternbeiträgen ändere sich nichts, freiwillige Zuschüsse seien jedoch willkommen. bag

ermittelt hat. Mehrere Punkte befassen sich mit mangelnder Betreuung durch Lehrpersonen und mit Unterrichtsmethoden, die den Jugendlichen nicht gerecht würden. Die Beschwerdeführer sind der Ansicht, der Frontalunterricht sei «eine der effektivsten und effizientesten Unterrichtsformen», und finden es fragwürdig, dass ein solcher Unterricht nicht mehr stattfindet.

Dem hält Philippe Chappuis entgegen, es würde sehr wohl «klassisch», das heisst von einer Lehrperson direkt geführt unterrichtet. «Von den 32 bis 36 Lektionen pro Woche entfallen lediglich 8 bis 10 auf das selbst gesteuerte Lernen.»

Zum schlechten Abschneiden bei den Stellwertests, sofern die Schüler mangels Aufsicht durch genügend anwesende Lerncoaches

nicht mogeln, wie es in der Beschwerde heisst, äussert sich der Schulpflegepräsident wie folgt: «Mogeln ist bei diesen Tests gar nicht möglich. Jeder Lernende erhält seiner Leistung gemäss für ihn aufbereitete Fragen.» Er räumt zwar ein, dass nicht immer Lehrkräfte anwesend seien, auf jeden Fall aber immer Klassenassistentinnen. Er zitiert eine Statistik, wonach die Schüler aus der

Seehalde 2015 um 10 Prozent bessere Resultate erzielt hätten als früher – ausser in Französisch, wo das Ergebnis um 5 Prozent schlechter ausgefallen sei.

Nicht angemessene Unterlagen

Der Vorwurf, die Arbeitsunterlagen für die Schüler fehlten oder seien ungenügend, wird unter verschiedenen Punkten thematisiert. So seien etwa Kopien aus den obligatorischen Lehrmitteln («Envol» für Französischunterricht) teilweise komplett unleserlich gewesen. Chappuis findet einen solchen Vorfall bedauerlich und verspricht, der Sache nachzugehen.

Was die Beanstandungen im Zusammenhang mit dem iPad als Arbeitsgerät betrifft, relativiert der Schulpflegepräsident: «Es ist vorgekommen, dass Jugendliche auf ihren Geräten gespielt haben. Seit verganginem Sommer sind reguläre Installationen von Spielen auf dem iPad unterbunden worden.» Seit der Einführung im Januar 2014 hätten die Schülerinnen und Schüler immer auch über entsprechende Bücher und Arbeitshefte verfügt.

In der Aufsichtsbeschwerde wird weiter angeprangert, dass gewisse Fächer nicht oder nur ungenügend vermittelt würden. Zu diesem Thema beruft sich Philippe Chappuis auf den kantonalen Lehrplan und versichert, dieser werde eingehalten. Und er fasst noch einmal zusammen, wie das selbst organisierte Lernen im Schulhaus Seehalde praktiziert wird: «Es handelt sich um eine Unterrichtsform, bei der die Schülerinnen und Schüler während rund 30 Prozent der Unterrichtszeit das zuvor im Unterricht Gelernte selber vertiefen. Dabei stehen ihnen jederzeit Lehrpersonen zur Unterstützung zur Verfügung», sagt der Schulpflegepräsident. Barbara Gasser

Verkehr wird eingeschränkt

REGENDORF Schon vor der Gesamtanierung und der Vollsperrung der Wehtalerstrasse zwischen Regensdorf und dem Autobahnanschluss Zürich-Affoltern kommt es zu Verkehrsbehinderungen. Dies wegen der Vorbereitungsarbeiten.

Das kantonale Tiefbauamt und das Tiefbauamt der Stadt Zürich werden den betreffenden Strassenabschnitt vom 14. März bis Ende November instand setzen. Dazu wird die Strasse vollständig gesperrt und der Verkehr grossräumig umgeleitet. Um die Verkehrskapazität auf den Umlei-

tungsrouten zu erhöhen, sind an drei Kreuzungen in Regensdorf und Watt Umbauarbeiten notwendig. Diese beginnen am Montag, 25. Januar, und dauern bis 14. März.

Die Bauarbeiten sind wie folgt terminiert: Kreuzung Ostring/Affolternstrasse 25. Januar bis 14. März; Kreuzungen Ostring/Feldstrasse und Wehtaler-/Dorfstrasse 17. Februar bis 14. März; Kreuzung Dorfstrasse/Rümlangerstrasse 29. Februar bis 14. März. Die Umbauarbeiten führen zu temporären Verkehrsbeschränkungen. red

www.tbz.zh.ch/wehtalerstrasse

Anlass

DÄLLIKON Swing Kids im Anna-Stüssi-Haus

Am Samstag, 23. Januar, 20 Uhr, treten die jugendlichen Musiker der Swing Kids im Anna-Stüssi-Haus in Dällikon auf. Unter der Leitung von Bandleader und Trompeter Dai Kimoto spielen 15 Kinder und Jugendliche im

Alter von 9 bis 16 Jahren Jazz und Big-Band-Sound auf höchstem Niveau. Mit elf Touren durch Japan, Frankreich, die USA und Südamerika sowie mehreren Auszeichnungen und Auftritten an renommierten Jazzfestivals begeisterten die Swing Kids bereits Zuhörerinnen und Zuhörer auf der ganzen Welt. e

Die Fasnacht bekommt nicht jedem gut

OBERGLATT Vor dem Restaurant Schufis Rebstock hat Wirtin Sonja Schaufelberger die Weihnachtskrippe kurzerhand zum Fasnachtsgag umgebaut. Die mit einer Lebensmittelvergiftung am Boden liegende Figur hätte demnach besser bei Schufis gegessen, steht auf den Schildern. Es ist eine Einstimmung auf die Oberglatter Fasnacht vom 29. bis 31. Januar.



Die Figur am Boden (vorne) könnte in der Fasnachtszeit auch eine Alkoholleiche sein. Für Fasnachtsfan Sonja Schaufelberger stellt sie nur eine Lebensmittelvergiftung dar. «Mit dem Gag wollte ich den Oberglattern, die uns immer unterstützt haben, etwas zurückgeben», sagt Schaufelberger. Sibylle Meier